

*Maria Lutz, Pastoralreferentin*

## **zur Ersten Lesung (Apg 1,12-14) am 7. Sonntag der Osterzeit**

Wer sind nach dem Neuen Testament „die Apostel“ und wer war „mit Jesus im Abendmahlsaal?“

Diese Fragen spielen in unseren Tagen eine Rolle im Hinblick auf die Frage Zulassung der Frauen zum Priesteramt. Argumentiert wird folgendermaßen gegen die Frauen: Gewiss sage das NT nichts darüber aus, dass Priester mit Jesus im Abendmahlsaal waren, aber doch wohl nur die Apostel und diese waren bekanntlich alles Männer. Tatsächlich? Waren die „Apostel“ nach Auffassung der Heiligen Schrift alles Männer? Der Apostel Paulus grüßt in seinem Römerbrief 16,7 eine Junia als angesehene Apostelin. Und was sagt die vom Evangelisten Lukas verfasste Apostelgeschichte selbst? Ein Blick in die Heilige Schrift, Grundlage unseres Glaubens, lohnt sich für die Diskussion.

In Apg 1,1-5 erfahren wir, dass Jesus seinen „durch den Heiligen Geist (!) erwählten Aposteln Weisung erteilt hat“. Dies tat er nach seiner Auferstehung und bis zu seiner Himmelfahrt. „Ihnen erwies er sich als lebendig nach seinem Leiden durch viele Beweise, indem er ihnen vierzig Tage hindurch erschien und über das Reich Gottes sprach. Als er mit ihnen zum Mahle versammelt war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht fortzugehen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten“, die sie von ihm gehört hatten. Dabei erinnert er sie an die Taufe des Johannes mit Wasser. Sie selbst aber würden in absehbarer Zeit mit dem Heiligen Geist getauft werden.

Wir erfahren hier in der Apostelgeschichte: Apostel d.h. „Gesandte Gottes und Jesu Christi“ sind die vom Heiligen Geist zum Apostelamt Erwählten und ihnen ist Jesus nach seiner Auferstehung erschienen.

Maria Magdalena, die wie die Mutter Jesu ihm bis unters Kreuz die Treue gehalten hat, wird als erste Zeugin der Auferstehung namentlich im NT genannt. Ihr erscheint Jesus direkt im Garten, wo sie nach dem Leichnam Jesu sucht und er spricht sie dabei zweimal mit ihrem Namen an. Sie wird in der frühen Kirche folgerichtig zu den Aussagen der Evangelien „Apostolin der Apostel“ genannt.

In der ersten Lesung des heutigen 7. Sonntags der Osterzeit erfahren wir, dass die Jünger Jesu Weisung Folge leisteten und sich – bis zur Sendung des Heiligen Geistes – in jenem Obergemach aufhielten und dort auch ständig blieben, wo sie das letzte Abendmahl mit dem noch irdischen Jesus gefeiert hatten und es nach seiner Auferstehung immer wieder mit ihm taten. Wer ist hier an Jüngern genannt? „Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus und Simon, der Zelot sowie Judas, der Sohn des Jakobus.“ Elf Jünger also, die „alle dort einmütig im Gebet verharrten, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.“

Da waren also auch Frauen und die Familie von Jesus mit dabei! All jene, die mit Jesus bis nach Jerusalem hinauf gezogen sind und die jetzt nach dem Tod auch auf die Geistsendung warten dürfen.

Unsere katholische Kirche der Tradition ist es nicht, die uns Frauen die Teilnahme am Tisch des Herrn verweigert. Sie führt Frauen und Kinder und Jugendliche konsequent an den Tisch des Herrn. Sie überträgt den Heiligen Geist bei der Firmung an männliche und weibliche Jugendliche. Und sie liest in ihren Gottesdiensten aus zentralen Abschnitten aus der Bibel vor.

Wer mit der Bibel argumentiert, sollte es aufrichtig tun.

Ich empfehle mit offenem Herzen und wachem Verstand die Bibel zu lesen und nicht in sie hinein zu lesen, was nicht drinnen steht und auch nicht in ihr unter Verschluss halten, was zeitgenössischen Vorurteilen zu widersprechen scheint. Das ist ein Grundsatz katholischer Fundamentaltheologie. Die Bibel gilt, wie wir es in jedem Gottesdienst vernehmen können, als vom Heiligen Geist inspiriertes Wort Gottes. Und sie ist als Solches bleibende Grundlage sowie Maßstab für unser Handeln und Reden als Kirche. Das gilt für Katholiken so selbstverständlich wie für alle christlichen Kirchen.

*Maria Lutz, Pastoralreferentin*